

Berliner Sinfonieorchester

ein geschichtlicher Abriss - Stand: 14.1.2015

Orchestername	Chefdirigenten	Jahre (von bis)	Gründungen, Spielstätten, Bemerkungen
Berliner Philharmoniker, Berliner Philharmonisches Orchester	Als Urvater der Berliner Philharmoniker kann Johann Ernst Benjamin Bilse (1816–1902) angesehen werden. Das ehemalige Mitglied der Kapelle von Johann Strauß (Vater) stellte 1867 ein Orchester zusammen, mit dem er im neubauten Concerthaus an der Leipziger Straße regelmäßig Konzerte gab, die „Bilsekonzerte“. Prominenter Gastdirigent war R.Wagner.		
	Ludwig v. Brenner	1882 - 1887	54 "Bilse"-Musiker beschlossen, ihr eigenes Orchester zu gründen. Der 1. Mai 1882 war der Gründungstag der neuen Philharmoniker. Spielstätte war die ehemalige Rollschuhbahn in der Bernburger Strasse
	Hans v. Bühlow	1887 - 1893	1888 erfolgte der Umbau der Rollschuhbahn zur Philharmonie von Franz Heinrich Schwechten, 1898 wurde die Philharmonie durch den Beethovensaal und den Oberlichtsaal in der benachbarten Köthener Straße ergänzt; 1913 folgte noch der Meistersaal als Spielstätte
	kein Chefdirigent	1893 - 1895	Die meisten Konzerte leitete Richard Strauss
	Arthur Nikisch	1895 - 1922	1913 erste Schallplatte mit Beethovens "Fünfte"
	Wilhelm Furtwängler	1922 - 1934	Ab 1933 übernahm das Reich die Finanzierung. Somit war es kein Lohnorchester mehr, sondern staatlich subventioniert. Es wurde die Stelle eines Intendanten geschaffen, der erste war Hans von Benda (1935)
	Wilhelm Furtwängler Gastdirigent	1934 -1945	1934 führte Furtwängler Mendelssohn auf und verteidigte öffentlich den als „entartet“ geltenden Hindemith. Er wurde im selben Jahr genötigt, von sämtlichen Ämtern zurückzutreten. Er dirigierte die Philharmoniker künftig nur noch als Gastdirigent. Von 1934 bis 1952 hatte das Orchester formell keinen Chefdirigenten. Im Jan. 1944 wurde die Philharmonie in der Bernburger Strasse zerstört. Das letzte Konzert der Philharmoniker vor Kriegsende fand am 16. April 1945 im Beethovensaal statt.
	Loe Borchard	Mai - Aug 1945	Das erste Konzert nach dem Krieg fand 26. Mai 1945 im Steglitzer Titania-Palast, einem umgebauten Kino. Borchard wurde im Aug. 1945 irrtümlich an einem Amerikanischen-Englischen Grenzübergang erschossen
	Sergiu Celibidache	1945 - 1952	Furtwängler und Celibidache waren gemeinsam künstlerische Leiter des Orchesters. Am 25.5.1947 dirigierte Furtwängler zum ersten Mal nach dem Krieg.
	Wilhelm Furtwängler	1952 - 1954	1952 wurden die Philharmoniker vom Land Berlin übernommen und Furtwängler erhielt einen Vertrag als Chefdirigent auf Lebenszeit. Gründung zweier Organisationen: Das Berliner Philharmonisches Orchester unterstand dem Kultursenator und die Berliner Philharmonikern wurde eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts
	Herbert v. Karajan	1954 - 1989	Nach dem Tod von W.Furtwängler wurde v.Karajan zum Chefdirigenten gewählt. Er leitete das Orchester 34 Jahre, länger als jeder andere. 1963 Bau der Philharmonie am Kemperplatz von Hans Scharoun, die neue Wirkungsstätte. Das Eröffnungskonzert (Beethovens Sinfonie Nr. 9) bildete den Abschluss der Berliner Festwochen 1963
	Claudio Abbado	1989 - 2002	Orchester wurde stark verjüngt, mehr als die Hälfte der Mitglieder wurde neu aufgenommen
Sir Simon Rattle	seit 2002	Auflösung beider 1952 gegründeten Organisationen, Überführung in die öffentlich-rechtliche "Stiftung Berliner Philharmoniker"	

Orchestername	Chefdirigenten	Jahre (von bis)	Gründungen, Spielstätten, Bemerkungen
Berliner Symphonisches Orchester	Carl August Bunte	1949 - 1967	Wurde im Frühjahr 1949 in Berlin (West) gegründet. 1962 erfolgte die Umwandlung der Rechtsform in eine „Gemeinnützige GmbH“. Aufführungsorte in Berlin waren der Titania-Palast und der Konzertsaal der Hochschule der Musik
		1967	Auflösung, der Name war weiterhin in einer GmbH geschützt und notariell 2011 an eine Konzertdirektion übertragen
Symphonisches Orchester Berlin (SOB)	Carl August Bunte	1967 - 1973	Am 1.9.1967 begann die Konzerttätigkeit als Symphonisches Orchester Berlin - Zusammenschluss von Berliner Symphonisches Orchester und Deutsches Symphonieorchester Berlin
	Theodore Bloomfield	1975 - 1982	
	Daniel Nazareth	1982 - 1985	
	Alun Franzis	1989 - 1997	Ab 1990 Umbenennung in Berliner Symphoniker
Berliner Symphoniker	Alun Francis	1990 1997	Das Orchester begann seine Konzerttätigkeit am 1. September 1967 als Symphonisches Orchester Berlin unter dem Chefdirigenten Carl August Bunte. Die Umbenennung in Berliner Symphoniker erfolgte Anfang 1990.
	Lior Shambadal	seit 1997	
Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO)	Ferenc Fricsay	1948 - 1963	Als nach dem Zweiten Weltkrieg im Amerikanischen Sektor der DIAS (Drahtfunk im amerikanischen Sektor) und später der RIAS begründet wurden, entstand 1946 auch das RIAS-Symphonie-Orchester (RSO).
	Laurin Maazel	1964 - 1975	1956 fand die Umbenennung in Radio-Symphonie-Orchester, da der SFB mit einem Produktionsvertrag bei dem Orchester einstieg und eine Namensänderung wünschte
	Riccardo Chailly	1982 - 1989	
	Vladimir Ashkenazy	1989 - 2000	1993 erneuter Namenswechsel in Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (DSO), um Verwechslungen mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB) zu vermeiden. Das DSO ist Mitglied der 1994 gegründeten Runfunk Orchester und Chöre GmbH (ROC).
	Kent Nagano	2000 - 2006	
	Ingo Metzmacher	2007 - 2010	
	Tuga Taimurasowitsch	ab 2012	
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB)	Otto Urack	1923 - 1924	Geburtsstunde war am 29. Oktober 1923 um 20 Uhr aus dem Vox-Haus am Podsdamer Platz mit der musikalischen Funkstunde Berlin. Die Funkstunde wurde zunächst nur von dem Allround-Musiker Otto Urack gestaltet, der teilweise mit einzelnen Musikern zusammen spielte.
	Wilhelm Buschlötter	1924 - 1926	1925 erlangte das Orchester eine sinfonische Besetzung durch die Initiative des Opersängers Cornelis Bronsgeest. Das Orchester übernahm die besten Musiker des früheren Orchesters der Deutschen Volksooper im Theater des Westens.
	Bruno Seidler-Winkler	1926 - 1932	
	Eugen Jochum	1932 - 1934	
	Sergiu Celibidache	1945 - 1946	Am 18. Mai 1945 fand das erste Nachkriegskonzert im zerstörten Berlin statt
	Hermann Abendroth	1953 - 1956	Ab 1953 war es das Sinfonieorchester des DDR-Rundfunks. Es war das Orchester des Staatlichen Rundfunkkomitees.
	Rolf Kleinert	1959 - 1973	
	Heinz Rögner	1973 - 1993	
	Rafael Frübeck de Burgos	1994 - 2000	Ab 1994 gehörte das Orchester den gegründeten Runfunk Orchester und Chöre GmbH (ROC) an, ein Verbund aus vier Klangkörpern, dem RIAS Kammerchor, dem Rundfunkchor Berlin, dem RSB und dem DSO.
	Marek Janowski	seit 2002	

Orchestername	Chefdirigenten	Jahre (von bis)	Gründungen, Bemerkungen
Berliner Sinfonie-Orchester BSO, ab 2006 Konzerthausorchester Berlin	Oskar Fried	1925 - 1934	1925 wurde als Vorgänger das Berliner Symphonie-Orchester gegründet, das aus dem Blüthner-Orchester hervorging. Oskar Fried mußte 1934 emigrieren.
	Hermann Hildebrandt	1954 - 1957	1952 Wiedergründung des Berliner Sinfonie-Orchester BSO im damaligen Ostberlin. Internationale Anerkennung erwarb sich das Orchester insbesondere durch Kurt Sanderling. Zum Mauerbau 1961 mußte das Orchester durch Sanderling neu aufgebaut werden, da rund zwei Drittel der in Westberlin wohnenden Musiker nicht mehr zur Verfügung standen. Günter Herbig legte den Grundstein für die vielen Auslandstätigkeiten des Orchesters. Die Spielstätten waren das Metropol-Theater, die Volksbühne und die Kongresshalle am Alexanderplatz.
	Vaclav Smetacek	1959 -1960	
	Kurt Sanderling	1960 -1977	1984 fand die Eröffnung Schinkels Schauspielhaus zum Konzerthaus Berlin statt. Damit erhielt das Orchester am Gendarmenmarkt eine feste Spielstätte für seine Konzertreihen. Von dort aus führte Flor das Orchester in zahlreichen Gastspielreisen um die ganze Welt und festigte auch international dessen hervorragenden Ruf.
	Günter Herbig	1977 -1983	
	Claus Peter Flor	1984 1992	
	Michael Schönwandt	1992 -1998	2006 fand die Umbenennung in Konzerthausorchester Berlin statt, um die Verbundenheit zum Konzerthaus besser zu dokumentieren und auch der Verwechslungsgefahr mit anderen Berliner Orchestern zu unterbinden. Mit 13000 Abonnenten gehört das Konzerthausorchester zu den Klangkörpern mit der größten Stammhörerschaft in ganz Deutschland.
	Eliahu Inbal	2001 - 2006	
	Lothar Zagrosek	2006 -2011	
Ivan Fischer	ab 2012		
Blüthner-Orchester	Louis Persinger	1907 - 1914	Die Gründung fand 1907 in Berlin statt. Das Orchester wurde nach dem Sponsor, dem Leipziger Klavierbauer Julius Blüthner - Blüthner-Orchester - benannt. Das mit erheblichen Geldmitteln unterstützte Orchester suchte talentierte Musiker, sein erster Konzertmeister war Louis Persinger. Sein Domizil war der Blüthner-Saal in der Genthiner Strasse 11.
	Paul Scheinpflug	1914 -1920	Paul Scheinpflug machte das Orchester in Berlin sehr populär durch seine Sonntags-Sinfonie Konzerte mit dem gängigen und populären klassischen und romantischen Repertoire im Blüthner-Saal. .
	Pietro Mascagni	1924	Das letzte berühmte Konzert unter dem Namen Blüthner-Orchester fand am 16.Oktober 1924 im Berliner Sportpalast statt.
	Im Mai 1925 wurden seine Musiker vom Berliner Symphonie-Orchester unter der Leitung von Oscar Fried übernommen. Das Blüthner-Orchester hatte aufgehört zu existieren. 1932 hatten die Philharmoniker 24 Musiker des ehemaligen Blüthner-Orchesters - jetzt bei den Berliner Sinfonikern - im Zuge einer Fusion übernommen. Ende 1933 wurde diese Fusion auf Betreiben Wilhelm Futwänglers wieder rückgängig gemacht. Oskar Fried mußte 1934 emigrieren.		
Jugendsinfonieorchester Marzahn-Hellersdorf (JSO)	Jobst Liebrecht	ab 2005	Das JSO wurde 2005 gegründet und ist an die Hans-Werner-Henze Musikschule angeschlossen. Seit 2007 besteht eine Kooperation mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB).

Orchestername	Chefdirigenten	Jahre (von bis)	Gründungen, Spielstätten, Bemerkungen
Junge Sinfonie Berlin	Andreas Schulz	ab 2010	Das Junge Sinfonieorchester Berlin wurde von dem Pianisten und Dirigenten Andreas Schulz im Jahr 2010 gegründet. Das dynamische und lebendige Ensemble besteht aus versierten Musikern, engagierten Musikliebhabern und Musikstudenten, die sich zu intensiven Probenphasen und abschließenden Konzerten zusammenfinden.